

Im Zeichen der Klimakrise

Die 2022er Ausgabe der ‚Green Horizons‘ beim Internationalen Filmfest (dieses Jahr vom 7. bis 13. November), sechs Dokumentarfilme, ein Spielfilm, haben einen ganz klaren Schwerpunkt: Vier behandeln direkt Folgen der und Maßnahmen gegen die Klimakrise, die drei weiteren Beiträge sind indirekt auch damit verbunden.

von **Stefan Vockrodt**

Diese mittlerweile gut etablierte Sektion des Programms stellt dokumentarische und fiktionale Filme mit einem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeitsaspekten in den Mittelpunkt. Dieses Jahr ist es eindeutig die Klimakrise, die die Beiträge dominiert. Doch weniger im Sinne apokalyptischer Visionen als vielmehr mit Beiträgen, die zeigen wollen, dass es viele Möglichkeiten gibt, etwas gegen die globale Erwärmung zu tun oder zumindest gegen die schlimmsten Auswirkungen. Dies geht auch ohne direkte (Verzweiflungs-)Aktionen, wie sie XR (Extinction Rebellion) oder die ‚Letzte Generation‘ durchführen.

Schon seit mehr als 30 Jahren kämpft in Sibirien der Wissenschaftler Sergey Simov gegen den auftauenden Permafrost, inzwischen unterstützt auch von seinem Sohn Nikita, der ebenfalls Klimaforscher ist. Der rapide auftauende Permafrost stellt einen der größten Gefahrpunkte bei der Erwärmung dar, da im Permafrost mehr als doppelt so viel Kohlenstoff gespeichert ist als derzeit in unserer Atmosphäre. Und der würde u.U. als Treibhausgase freigesetzt. Vater und Sohn Simov haben eine ebenso einfache wie geniale Idee, dieses Auftauen zumindest zu verlangsamen: Man muss nur dafür sorgen, dass der im Sommer getaute Permafrost im Winter wieder gefriert. Dazu muss die Schneedecke, die wie ein warmes Federbett das Eindringen der sibirischen Kälte in den Boden verhindert, zusammengepresst werden. Doch – und das zeigt der Film PLEISTOCENE PARK



Das Selfie vorm Eiffelturm lockt viele Touristen nach Paris. THE LAST TOURIST zeigt die Folgen.

FOTO: VERLEIH



Der Klimaforscher Sergey Simov möchte mit dem PLEISTOCENE PARK das Auftauen der sibirischen Permafrostböden mindern.

FOTO: VERLEIH

(dt. Pleistozänpark) von Luke Griswold-Tergis – geht dies besser mit großen Pflanzenfressern wie Rindern, Yaks, Pferden, Bisons und Rentieren als mit Maschinen. Auf einer Fläche von 144 km² erproben die Simovs diese Idee und sie scheinen Erfolg zu haben. Regisseur Griswold-Tergis hat die beiden über Jahre immer wieder besucht und porträtiert zwei Menschen, die mittlerweile Unterstützung aus der ganzen Welt haben, auch wenn die derzeit laufende russische Aggression ihre Arbeit erschwert. Diese besteht unter anderem darin, mehr Gelder einzuwerben, um die Fläche zu vergrößern und weitere Tiere erwerben zu können.

Ganz anders dagegen gehen die Protagonisten in DUTY OF CARE (dt. Die Pflicht zur Vorsorge) von Nic Balthazar den Kampf gegen die Erderwärmung an. Ausgehend vom ‚Vorsorgeprinzip‘ im Umweltrecht haben der

niederländische Anwalt Roger Cox und sein Team Regierungen und große Ölkonzerne verklagt mit dem Ziel, diese zu mehr Klimaschutz zu zwingen. Mit Erfolg: 2021 verurteilte das Bundesverfassungsgericht die Bundesregierung dazu, das Klimaschutzgesetz zu verschärfen und in den Niederlanden gelang es Cox und seinen Mitstreiter*innen, den Ölmulti Shell per Gericht zu einer Minderung der durch den Konzern verursachten Treibhausgasemissionen um 45 % bis 2030 zu verurteilen.

Zusammen mit DUTY OF CARE läuft in einem Doppelprogramm BANGLADESH – SUNKEN COUNTRY (Bangladesch – versunkenes Land) von Vincent Prado und Alice Guilhamon aus Frankreich. Die Dokumentation widmet sich einem der Länder, die schon heute am stärksten von den Folgen der Klimakrise betroffen sind. Steigender Meeresspiegel



BLUEBACK: Als die spätere Meeresforscherin Abby 16 ist, kämpft ihre Mutter Dora mit Mitteln des zivilen Ungehorsams für den Schutz ihrer Bucht und deren Tieren.

FOTO: VERLEIH

und zunehmende Flutkatastrophen können bis 2050 rund 1/3 der Bevölkerung des südasiatischen Landes aus ihren Dörfern vertreiben. Äcker werden durch die Versalzung des Bodens unfruchtbar und eine große Welle von klimabedingter Migration wird die Folge sein. In dem Land, das heute zu den größten Textilproduzenten der Welt gehört, versucht man, sich den Problemen zu stellen und Lösungen zu finden.

BLUEBACK, der einzige Spielfilm der Reihe, ist geradezu romantisch, auch wenn er den Kampf einer Meeresbiologin für die australischen Riffe darstellt. Die Hauptfigur in Robert Connollys Film, Abby (als Erwachsene: Mia Wasikowska), wuchs als Tochter der alleinerziehenden Umweltaktivistin Dora in einem kleinen australischen Küstenort auf und lernte schon als Kind tauchen. Bei einem Tauchgang freundet sie sich mit einem großen Lippfisch an, den sie Blueback tauft und über die Jahre immer wieder besucht. Abby muss rasch lernen, dass Blueback und sein Lebensraum bedroht werden und folgt dem Beispiel ihrer Mutter, wobei sie aber bald ihren Schwerpunkt auf die Rettung der Korallenriffe legt. Der Film besticht durch grandiose Tauchbilder und eine klare Positionierung ohne belehrend zu wirken oder zu sehr auf Action zu setzen. Wer sich für die Schönheit der Ozeane begeistern kann, sollte den Film sehen.

Viele Konzerne verkünden heute großspurige Klimaschutzpläne oder werben mit ‚klimaneutralen‘ Produktlinien. Was daran echt und was nur Fassade ist, dem geht GREENWASHING der Schweizer Matteo Born und Romain Girard nach. Sie werfen Blicke hinter die Ökofassaden und schauen dort nach, wo die meisten nicht hinsehen. Am

Ende der Vorführung wird Ralf Utermöhlen mit Gästen die Thematik diskutieren. Natürlich spielt auch hier der (vorgebliche?) Klimaschutz eine bedeutende Rolle.

Auf den ersten Blick hat der letzte präsentierte Dokumentar-Film der Reihe nichts oder kaum etwas mit der Klimakrise zu tun. Doch wie THE LAST TOURIST von Tyson Sadler zeigt, gehört der Massentourismus zu den großen Treibern von Umweltzerstörung und auch der Erzeugung von Armut auf der Welt. Der Film zeigt auf, welche Probleme der Massentourismus heute global verursacht, wie Menschen versuchen, diesen zu begegnen und was man tun könnte. Dabei kommen in Interviews auch viele bekannte Menschen wie beispielsweise Jane Goodall zu Wort.

Nichts für Leute mit sehr schwachen Nerven ist dagegen JUST ANIMALS von Vesa Kosmanen und Salla Kivelä aus Finnland. Die Tierschutzaktivistin Salla erzählt in diesem sehr autobiographischen Porträt von ihrem Werdegang, ihrer großen Schwester, ihrem Vorbild, und ihrer Arbeit in der finnischen Tierschutz- und Tierrechtszene. Ihr Kampf widmet sich dem Ende der industriellen Fleischproduktion. Über den Film sagt sie: „JUST ANIMALS erzählt vom Ausbrennen für eine Sache, die meinem Leben Sinn gibt. Ich verbrachte so viele Jahre mit diesem Kampf, dass die Hürde für kritische Reflexion unserer Anstrengungen immer höher wurde. ... Durch diesen Film versuche ich zu verstehen, wer ich bin.“

Alles in allem sind die Green Horizons 2022 eine Reihe, die den Zuschauer*innen nicht nur Probleme vorsetzt, sondern auch Lösungsmöglichkeiten aufzeigt und schlicht und einfach: Mut machen will, sich den multiplen Krisen unserer Zeit zu stellen.

Das Programm ist abrufbar unter www.filmfest-braunschweig.de, dort kann man auch Karten vorbestellen. Die Green Horizons laufen bis auf BLUEBACK im Roten Saal (ECE-Vorbau) und zwar:

Di., 8.11., 18.30 Uhr: GREENWASHING
Mi., 9.11., 18.30 Uhr: JUST ANIMALS
Do., 10.11., 18.30 Uhr: DUTY OF CARE – THE CLIMATE TRIALS und BANGLADESH: SUNKEN COUNTRY (Doublefeature)
Fr., 11.11., 18.30 Uhr: PLEISTOCENE PARK
Sa., 12.11., 18.30 Uhr: THE LAST TOURIST
So., 13.11., 16.30 Uhr: BLUEBACK im Astor, Saal 2

„Auch 2022 wird wieder ein Film mit dem ‚Green Horizons Award‘ ausgezeichnet. Die Jury des von der Unternehmensgruppe Oeding gestifteten Preises besteht dieses Jahr aus Holger Herlitschke, Umweltdezernent der Stadt Braunschweig, der Filmemacherin und Medienwissenschaftlerin Nadja Varsanl und dem Dokumentarfilmer Hauke Wendler. ◀

Sonne macht
Strom mit



Frieze & Röver GmbH & Co.KG
Kommendestr. 13
38173 Lucklum
05305/ 765 30 0

www.photovoltaiik-bs.de